



Der folgende Bericht ist in
Ausgabe 6/2013 des Magazins
TRUCKS & Details erschienen.
www.trucks-and-details.de

Stern-Stunde

Mercedes-Benz Actros 1851 Gigaspace 4X2

Von Martin Tschöke



Leicht und handlich ist die Carson Reflex Stick

Das Rundumsorglos-Paket mit Modell, Reflex Stick Sechskanal-Fernsteuerung und Tamiyas Multi Function Control

Den Anfang macht die Verpackung. Der Hochglanzkarton ist wie gewohnt innen fein sauberlich unterteilt. Sämtliche Bauteile befinden sich in Plastiktütchen. Die Schrauben- und Metallbeutel sind mit Buchstaben versehen, die den Baugruppen zugeordnet sind. Die 40 Seiten starke, als DIN-A4-Heft gestaltete Bauanleitung gibt Aufschluss über das erforderliche Werkzeug und die benötigten Farbtöne für die auf dem Deckel abgebildete Ausführung. Sie bietet auch eine kurze Einführung mit Sicherheitshinweisen in den RC-Modellbau, was für Anfänger eine große Hilfe darstellt. In sehr gut bebilderten, kleinen und einfachen Schritten wird der Lkw, angefangen vom Rahmen, über Achsen und Getriebe bis hin zur Karosserie zusammengebaut. Pro Bauschritt werden alle zu verwendenden Schrauben im Maßstab 1:1 abgebildet. Hilfreich ist hierfür der Einsatz von Klarsichtschalen, in die die losen Kleinteile geschüttet werden, um das Erkennen der

jeweiligen Schrauben, Muttern oder Stifte zu vereinfachen und den Verlust der teilweise winzigen Schraubchen zu vermeiden. Zwischendurch wird in der Bauanleitung immer wieder bauabschnittspassend der Einbau von Tamiya-eigenen Zubehöerteilen wie der Multifunktionseinheit MFC-01 und der einfachen Lichtanlage beschrieben. Auf den letzten Seiten bekommt man einen Überblick über sämtliche Kunststoffspritzlinge, Schrauben und alle anderen Bauteile für eine etwaige Ersatzteilnachbestellung. Alles also wie gewohnt: vorbildlich.

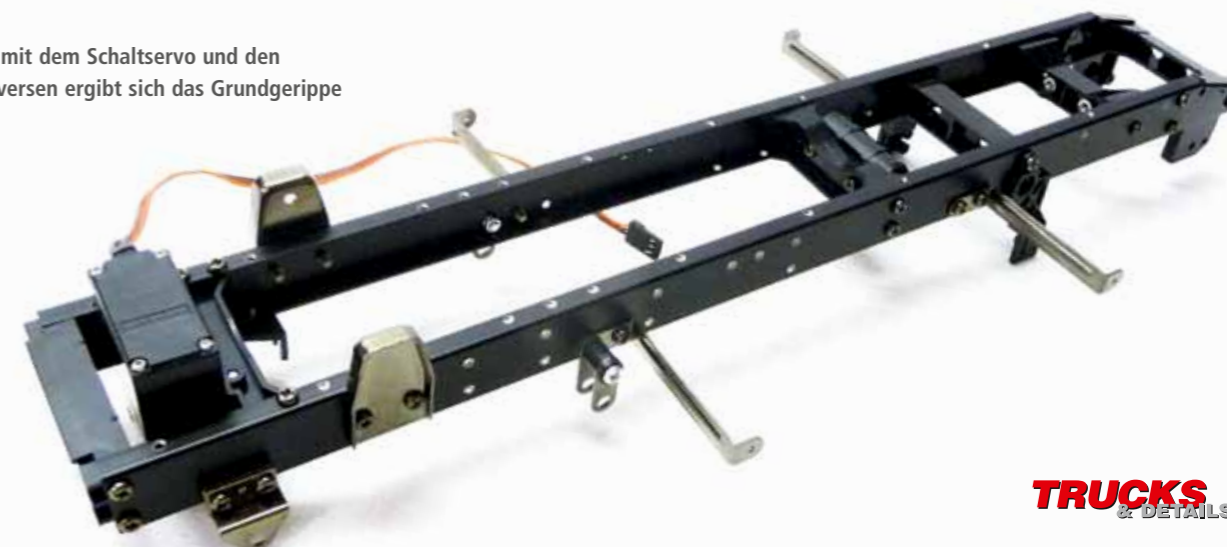
Profi-Lackierung

Auf Grund der guten Übersichtlichkeit können auch Anfänger die vorgegebene Reihenfolge der Bauschritte ohne Weiteres verändern. Daher ist es im Vorfeld ratsam, sich als Erstes um die zu lackierenden Teile zu kümmern. Wer diese Arbeit selbst durchführen mag, dem sind die Tamiya-

TS-Farben wärmstens ans Herz zu legen. Ohne Vorarbeiten können die ABS-Teile mit den TS-Farbdosen lackiert werden. Unser Testmodell sollte aber eine besonders edle Farbe bekommen, die nur der Profilackierer vorhält und die auch nicht ganz einfach aufzutragen ist. Die Karosserieteile wurden dementsprechend im Vorfeld beim Lackierer abgegeben. Die restlichen Lackierarbeiten wurden in Eigenregie durchgeführt. Dabei handelt es sich um die Fahrerhaus-Innenausstattung und die Tanks. Für den Rest reichen kleine Farbdosen aus dem Plastikmodellbau für diverse Detailverschönerungen.

Nach diesen Vorbereitungen kann man schon mit dem Bau des Fahrgestells beginnen. Vorab ist zu erwähnen, dass dem Bausatz für alle drehenden Teile Bronzelager beiliegen. Gut gefettet ermöglichen sie einen relativ einwandfreien Lauf. Für einen besseren und energiesparenderen Rundlauf sind Kugellager aber eindeutig die bessere

Zusammen mit dem Schaltservo und den Rahmentraversen ergibt sich das Grundgerippe



Im Februar 2013 wurde er auf der Nürnberger Spielwarenmesse vorgestellt: Der aktuelle Mercedes-Benz Actros 1851 Gigaspace als Zweiachs-Sattelzugmaschine. Wieder einmal präsentierte Tamiya eine Neuheit, von der man vorher nicht wirklich viel wusste. Sowohl in Japan als auch in Fürth scheint es keine Plaudertaschen zu geben. Darauf können Konzerne stolz sein. Ein Grund mehr, den „Truck of the Year 2012“ genau unter die Lupe zu nehmen.



Die in Silber eloxierten Stoßdämpfer werden innen mit einer Feder versehen, um so die Blattfedern zu unterstützen. Eine dämpfende Funktion haben sie nicht

Wahl. Deswegen ist es ratsam, beim Kauf des Bausatzes die rund 25,- Euro mehr für einen Satz Kugellager zu investieren, denn ein nachträglicher Einbau bedeutet ein komplettes Zerlegen des Fahrzeugs inklusive der Achs- und Getriebeteile.

Besser: Mehrkanal

Für alle Funktionen des Trucks sollte zumindest eine Dreikanal-Fernsteuerung zur Verfügung stehen. Optimal eignet sich eine Funke mit vier Proportional-Kanälen und mechanischer Trimmung inklusive der Option, sie auf weitere Kanäle ausbauen zu können. Damit ist sichergestellt, auch spätere Sonderfunktionen schalten zu können. Ein elektronischer Fahrregler, ein 8 bis 9 Newton-Zentimeter starkes Lenkservo, ein Standardservo für das Schaltgetriebe und ein geladener 7,2-Volt-Akkupack sollten ebenfalls vorliegen. Um die Neutralstellung der Servos vor ihrem Einbau auszuloten,

werden sie mit Regler, Akku und Empfänger verbunden. Unserem Mercedes wurde die bekannte Multifunktionseinheit MFC-01 spendiert, die neben der Sound- und Lichtanlage den erforderlichen Fahrregler beinhaltet. Eine Aufrüstung mit Schaltkanälen ist für die MFC-01 nicht nötig. Mit der Carson Reflex Stick Sechskanal-Fernsteuerung ist man bestens ausgestattet. Die Einsteiger-Funke besitzt vier proportionale Kanäle und zusätzlich noch zwei Dreiwegeschalter. Der eine ist als Taster ausgeführt. Die beiden Schalter befinden sich links und rechts im oberen Bereich der Fernsteuerung und sind gut zu erreichen. Die vier Proportionalkanäle sind an der Gehäuserückseite per Schalter umkehrbar. Die Stromversorgung übernehmen acht Mignonzellen. Alternativ dazu können auch Akkus der gleichen Größe zum Einsatz kommen. An der linken Gehäusesseite befindet sich hierfür eine Ladebuchse. Beim Einschalten der Fernsteuerung ertönt ein akkustisches Signal



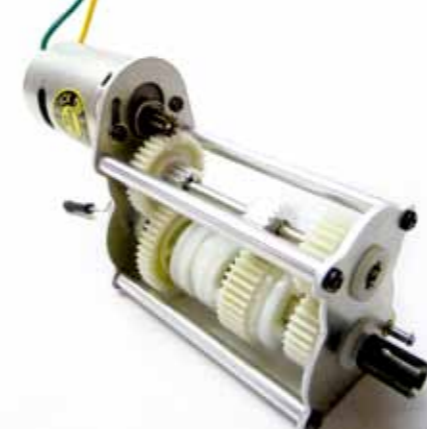
Mit der leicht modifizierbaren Lenksteuerung stimmt auch die Lenkgeometrie wieder

und drei blaue LED leuchten das Bedienpult moderat aus. Der Empfänger ist recht klein gehalten und entspricht ungefähr der Größe einer Streichholzschachtel.

Das Binden mit dem Empfänger ist sehr einfach durchzuführen. Den Bindingknopf an der Fernsteuerung gedrückt halten und Steuerung einschalten. Die LED blinken. Nun wird der Bindingknopf am Empfänger gedrückt und gleichzeitig das Modell eingeschaltet. In dem Moment ist der Empfänger gebunden. Obendrein funkt die Reflex Stick im 2,4-Gigahertz-Band, weshalb man sich keine Sorgen mehr um belegte Kanäle machen muss.

Der Bau beginnt

Nun kann endlich der Bau des Fahrzeugs losgehen. Der schwarz eloxierte Aluminium-Rahmen wird im klassischen Leiterstil zusammengebaut. Vorne quer findet das



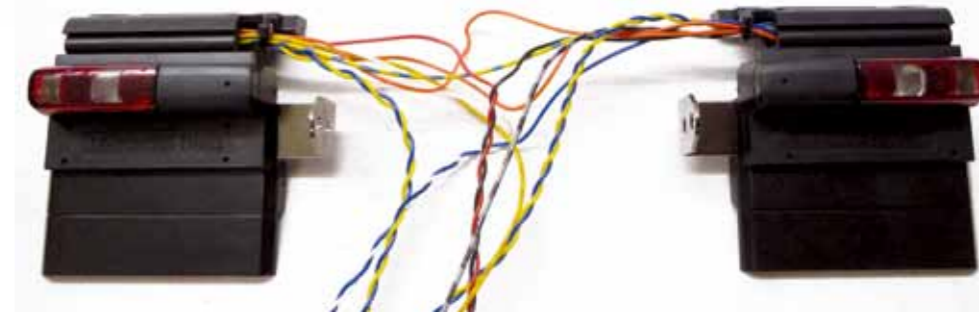
Man sieht deutlich, wie weit der Motor nach unten gedreht werden muss

Schalt servo seinen Platz. Links am Rahmen wird das Lenkservo mit einer sehr originalgetreuen Mimik befestigt. Diese hat durch den Einsatz der Kugelkopfstangen leider ein relativ großes Spiel. Da der Truck aber kein Fahrzeug aus dem Rennsport und die Fahrgeschwindigkeit gering ist, kann man diesen kleinen Mangel gut verschmerzen. Nun befasst man sich mit dem Aufbau der Achsen und dem Getriebe. Auch bei diesem Modell bedient sich Tamiya natürlich dem bewährten Plattformsystem. Grundsätzlich positiv, weil es kostensparend ist. Leider wurde aber auch bei diesem Modell die allseits bemängelte Vorderachsgeometrie übernommen. Denn auch beim Actros sollen



Um keinen Kontakt mit der Spurstange zu bekommen, kann die vordere Verschraubung getrost abgetrennt werden

Alle Kammern der sehr gut nachempfundenen Rückleuchten sind mit LED ausgestattet



die Achsschenkel so eingebaut werden, dass sich die Spurstange vor der Achse befindet. Bei Kurvenfahrten schlägt nun das kurvenäußere Rad weiter ein als das kurveninnere. Das ist rein technisch gesehen leider nicht korrekt. Grund für den „Falscheinbau“ ist eine Befestigungsschraube am Getriebe, mit der die Spurstange in Kontakt kommt. Es kann aber recht einfach Abhilfe geschaffen

werden: Die beiden Achsschenkel werden einfach um 180 Grad gedreht eingebaut, in den Linken wird eine passende Bohrung für die Aufnahme des Lenkstangenkugelkopfs gebracht. Als Nächstes werden jetzt die Kugelköpfe mit langem Gewinde für die Aufnahme der Spurstange möglichst „hoch“ auf die Achsschenkel montiert, damit man zunächst einen größeren Abstand zum

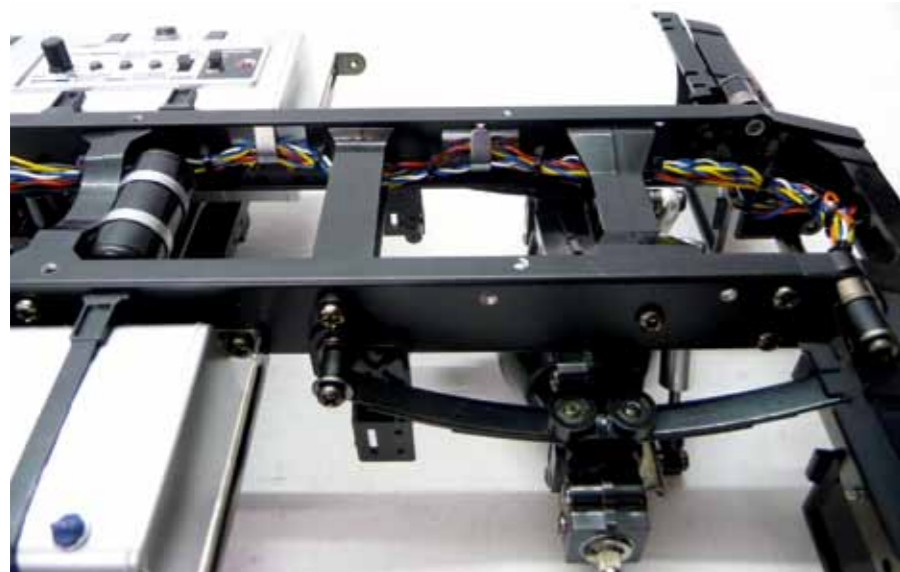
▼ Anzeigen



Sattelplatte mit Koppelschalter ist bereit für den Einbau



Vorder- und Antriebsachse sind montiert



Mit Hilfe von selbstklebenden Klammern kann der Kabelbaum recht gut im Innern des Rahmens „versteckt“ werden

Getriebe erreicht. Ergebnis dieser kleinen Umbaumaßnahme beinhaltet eine korrekte Lenkgeometrie und den Einsatz der originalen Spurstange. Das Getriebe wird später noch etwas bearbeitet.

In den nächsten Schritten werden die Hinterachse und das Dreigang-Getriebe zusammengebaut. Dies ist für technisch interessierte Bastler ein echtes Highlight. Hier sieht und begreift man schnell und einfach den Aufbau, die Funktionsweise eines Differenzials und eines Schaltgetriebes. Das ist sicherlich auch hilfreich für eine spätere Fehlersuche.

Standard muss raus

Das zweite Problem, das von vielen Modellbauern bemängelt wird, ist der Einsatz des sogenannten „Büchsenmotors“, der Standardmotor aus dem Tamiya-Sortiment, der auch Buggys und Glattbahner antreibt. Er dreht einfach zu schnell für den Lkw-Betrieb. Mittlerweile gibt es aber ein recht großes Angebot von langsameren Motoren. Eine weitere Alternative ist der Einsatz eines anderen Antriebsritzels. Das Baukastenstück hat zehn Zähne. Reduziert man die Anzahl wird die Drehzahl an der Getriebeausgangswelle verringert, das Drehmoment erhöht und der Stromverbrauch ebenfalls herabgesetzt. Diese Tatsachen hat sich Carson zu Nutze gemacht und ein sogenanntes „Drehmomentset“ im Angebot. Dieses beinhaltet ein Acht-Zähne-Ritzel und eine Getriebestirnwand. Warum die? Weil durch das kleine Zahnrad der Motor auf der Stirnwand weiter gedreht werden muss, um

an das Getriebezahnrad heranzukommen. Die Stirnwand hat ein erweitertes Langloch. Das kann man aber auch gut mit einer Schlüsselfeile selbst erledigen. Nun benötigt man lediglich das Acht-Zähne-Ritzel aus dem Zubehörhandel.

Beim Komplettieren des Getriebes kann man nun die vordere Verschraubung des Gehäuses entfernen. Dadurch wird letzteres keinesfalls instabil, aber der Abstand zur Spurstange wird nochmal größer. Die nun „geglättete“ Stelle kann man mit einem kleinen Klebestreifen abdecken: Fertig.

De facto sind beide Achsen blattfedernd gelagert. Keine dämpfende Funktion haben die schönen, früher rot, aktuell silber eloxierten Alu-„Stoßdämpfer“. Mit einer kleinen, innen stehenden Feder unterstützen sie aber die Blattfedern. Unverständlicherweise sind beim aktuel-



Die Hochzeit ist vollzogen: Die beiden LED an den Tanks werden später in den Sidemarkern der Seitenteile platziert

len Actros nur die vorderen Dämpfer mit Federn ausgestattet. Die Dämpfer verbessern zudem die Gesamtoptik. Nachdem die sechs Räder montiert sind, steht das Fahrzeug ab jetzt auf eigenen Beinen. Sehr schön ist die Tatsache, dass der Tamiya-Actros an der Vorderachse mit Breitreifen auf den entsprechenden Felgen ausgestattet ist. Es sind alte Bekannte vom Tamiya-Kühlaufleger.

Licht wie beim Original

Solange der Fahrzeugrahmen noch gut zugänglich ist, ist es ratsam, den Kabelbaum der Rücklichter möglichst unsichtbar zu verlegen. Diese sind übrigens dem Original sehr genau nachempfunden. Alle vier Kammern können mit Leuchtmitteln versehen werden, was auch mit der MFC-01 ohne Weiteres möglich ist. Es ist so, dass die MFC-01 nur eine weiße Rückfahr-LED vorsieht. Man kann jetzt das Kabel J16 nehmen, das mit zwei weißen LED bestückt ist. Dafür verzichtet man auf ein zusätzliches Rücklicht, wofür J16 eigentlich vorgesehen ist. Das könnte man aber verschmerzen, denn im Bremslicht wird auch das Rücklicht umgesetzt. Als zweite Variante lötet man an das für das Rückfahrlicht vorgesehene Kabel J18 zwei weiße LED, was im vorliegenden Fall gemacht wurde. Der MFC-01 liegen ein paar selbstklebende Kabelhalter bei, die man an der Rahmeninnenseite befestigt und dort hinein den Kabelbaum fixiert. Ganz unsichtbar ist der Kabelbaum natürlich nicht zu machen, aber mit viel Mühe und Fingerspitzengefühl ist ein sehr akzeptables Ergebnis möglich.

Es folgt die „Hochzeit“. Der Motor, als Einheit verbunden mit dem Getriebe, wird mit dem Rahmen verschraubt. Anschlie-

ßend kümmert man sich um die Sattelkupplung, die recht schnell zusammengesetzt ist. Das Öffnen und Schließen wird manuell über einen Hebel und eine kurze Gewindestange bewerkstelligt. Diese Arbeit könnte auch mit einfachen Umbauarbeiten ein Miniservo übernehmen. Die vorliegende Sattelkupplung ist schon für den Einsatz der MFC-01 vorbereitet. Es wird ein Koppelschalter im Inneren der Kupplung installiert, der ein Geräusch des An- und Abkuppelns schaltet und gleichzeitig bei Aufliegerbetrieb den gesamten Strom für den Motor freigibt.

Die Aufnahme des Fahrakkus übernimmt die übliche Unterbodenhalterung. Sie ist für den Einsatz eines 7,2-Volt-Racingpacks ausgelegt. Sie wird ziemlich mittig unter den Fahrzeugrahmen geschraubt. Das optimiert nicht nur den Fahrzeugschwerpunkt, sondern gewährleistet gleichzeitig einen schnellen Boxenstop für den Akkuwechsel. Oberhalb des „Stromtanks“ werden für die gute Optik links und rechts Tankattrappen befestigt. In der rechten wird die Schalteinheit der MFC-01 untergebracht. Folgt man der Bauanleitung, platziert man nun die Elektronikeinheit am vorderen Teil des Rahmens. Dem würden aber der Fahrer- und Beifahrersitz zum Opfer fallen. Diese Tatsache ist natürlich nicht wünschenswert. Eine Alternative wurde in **TRUCKS & DETAILS** 5/2010 beschrieben. Beim vorliegenden Modell wird eine zweite Variante vorgestellt, und zwar im Zuge des Fahrerhaus-Kompletierens. Vorher werden aber die beiden Seitenverkleidungen angebracht. Diese sind, wie beim Original, mit bestückbaren Sidemarkern ausgestattet. Dafür eignen sich wunderbar die orangen LED des Speed Indicators, J25 und J26. Anschließend wird die Frontschürze mit Kühlergrill und Beleuchtung bestückt. Um auch die Seitenblinker mit Leben zu erfüllen, schließt man einfach je eine orange LED, am besten die der J20-Dachleuchten, parallel an die vorderen Blinker J21 und J22.

Fahrerhaus

Jetzt geht es ans Eingemachte, die Fahrerhausteile warten auf den Zusammenbau. Lackiert sind übrigens alle Karosserieteile in „Blackmagic Perleffekt“. Im Schein der Sonne glitzert es Gold und Bronze. Zunächst kann das Hochdach mit den Positionsleuchten versehen werden. Hier kommt die Dachbeleuchtung J20 zum Einsatz, der man für die Seitenblinker die orangenen LED



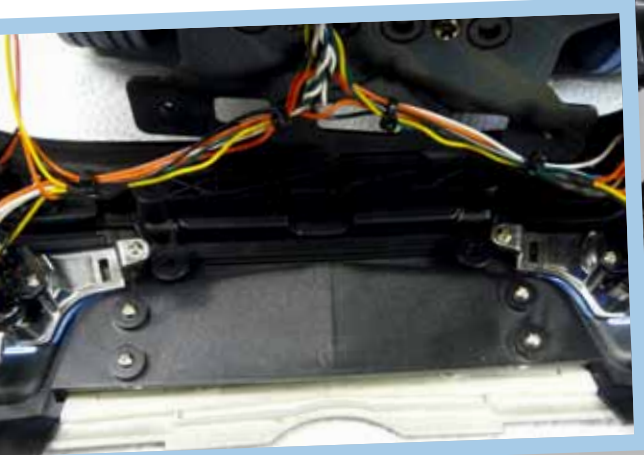
Der Lautsprecher kann für die bessere Optik im Innenraum von oben auf das Fahrerhausinnendach geschraubt werden

genommen hat. Hier werden einfach zwei weiße LED angelötet. Anschließend wird der Lautsprecher im Fahrerhaus befestigt. Schöner sieht es übrigens aus, wenn der Schallkörper nicht von unten, wie es die Bauanleitung vorsieht, sondern von oben angeschraubt wird. Mit dem Mashgitter darunter gibt sich der Lautsprecher sehr unauffällig mit dem Blick zur Fahrerhausdecke. Apropos Decke: Da wäre noch der Speed Indicator-Anschluss J27 frei. Entweder kann man diesen mit einer orangenen LED als Innenraumleuchte umfunktionieren oder wie bei unserem Testobjekt mit je einer warmweißen LED über Fahrer- und Beifahrerplatz nutzen.

Kommen wir nun zur zweiten Alternative der MFC-01-Unterbringung. Nachdem das Armaturenbrett inklusive der Sitze befestigt ist, klebt man eine passend breite PS-Platte direkt hinter die Sitze in das Fahrerhaus. So entsteht ein zweiter Raum, in den man später einfach von unten den Empfänger nebst der MFC-01 einschieben kann und diese Teile auf diese Weise unsichtbar verschwinden. Man sollte in dem Zuge auch die Steckbuchse, wenn vorhanden, für die Aufliegerlichtanlage an der Rückwand des Fahrerhauses befestigen. Bei dieser Variante kommt allerdings der Unwuchtmotor, der ein Fahrzeugschütteln im Betrieb imitiert, nicht zum Einsatz. Das ist aber zu verschmerzen, denn das „Zittern“ ist wohl eher den großvolumigen US-Motoren nachempfunden.

Höhepunkt: Außenspiegel

Zum Glück hat der Mercedes-Benz Actros im Original derartige Außenspiegel, dass an



Auch die Frontleuchten sollten von hinten geschwärzt werden, um ein unrealistisches Abstrahlen zu vermeiden



Die Sidemarkerfunktion übernehmen die LED aus dem Speed Indicator.

dieser Stelle die so oft kritisierte Spiegelverfälschung wie beim Volvo FH oder den beiden Scania von Tamiya nicht zum Tragen kommt. Die Spiegelarme, die für die Befestigung der Seitenscheiben erhalten müssen, wirken im Vergleich zum Original zwar etwas dünn, trüben aber die sonst perfekte Nachbildung der Gehäuse keineswegs. Selbst die beiden Panoramaspiegel sind absolut authentisch nachempfunden. Ein Highlight ist neben dem Bordsteinspiegel der Frontspiegel, der dem toten Winkel vor dem Fahrerhaus entgegenwirken soll. Der Schriftzug an der Front und den Türen besteht wie bei den beiden MAN TGX aus hauchdünner, geplotteter Silberfolie. Respekt dem Plotter, der diese kleinen Schilder derart fein ausschneiden kann. Vorbildgetreuer geht es nicht.

Bevor man nun die Hütte endmontiert, ist ein Funktionstest der gesamten Anlage empfehlenswert. Bei gekipptem Fahrerhaus ist es natürlich ebenso machbar, gerade bei vorliegender Unterbringung der MFC-01. Stichwort kippen: Normalerweise wird eine Überkippsicherung in Form einer Stange im

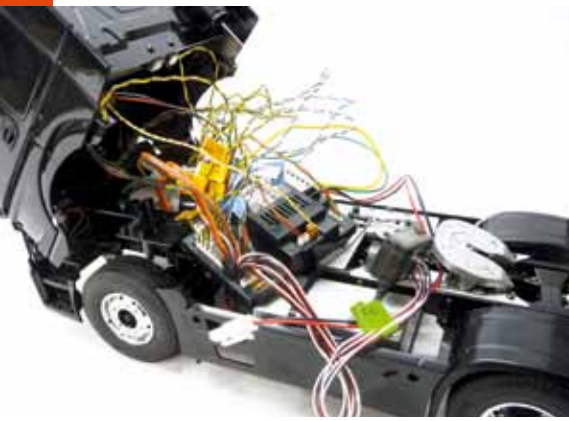
Fahrerhaus montiert. Das bringt leider zwei Nachteile mit sich. Zum einen schaut man der Beifahrertür außen auf zwei Schraubköpfe, zum anderen steht die besagte Stange bei nicht gekippter Hütte senkrecht sichtbar direkt am Fenster. An unserem Mercedes wurden die Löcher an der Beifahrertür zugespachtelt, das heißt die Haltestange kommt nicht zum Einsatz. Wie gesagt, es geht nur darum, dass ein „Überkippen“ verhindert wird, was beim Actros auf Grund der Kühlergrillkonstruktion gar nicht möglich ist. Mit der Carson Reflex Stick-Fernsteuerung hat alles auf Anhieb geklappt. Sind nun alle Funktionen der MFC-01 überprüft, darf man sich getrost auf die Schulter klopfen, denn bis hierhin ist ein entscheidendes Stück Arbeit geschafft. Zu guter Letzt werden nun die beiden Drucklufthörner auf dem Dach befestigt. Ebenfalls eine Neuheit, dass derartige Zubehörteile dem Bausatz bereits beiliegen.

Probefahrt mit Auflieger

Nachdem das Fahrerhaus jetzt fest auf dem Rahmen ruht, kann die erste Probefahrt



Die Lackierung der Karosserieteile in Blackmagic Perleffekt hat ein Profi übernommen



Für den Einsatz im Zweiachser sind die Kabel der MFC-01 mehr als ausreichend lang. Der Empfänger wird zusammen mit der MFC-01 in die Kammer hinter die Sitze geschoben

gestartet werden. Ohne Auflieger leitet die MFC-01, wie vorab schon erwähnt, nur begrenzt Strom an den Antriebsmotor weiter. Damit ist ein recht geschmeidiges Fahren möglich. Auch ein sehr sanftes Anfahren lässt der Regler zu. Nur die Bremsfunktion ist vielleicht eine Nuance zu abrupt. Der Motorsound entfaltet sich sehr gleichmäßig und klingt trotz des recht

Anzeigen ▼



Der Kabelbaum ist fast nicht mehr zu sehen.

Die silber lackierte Sattelplatte wird natürlich schnell Gebrauchsspuren zeigen, was aber eine willkommene Patina darstellt

kleinen Resonanzraums einwandfrei satt. Auch die Lautstärkeregelung lässt keine Wünsche offen. Ein ausgiebiger Praxistest sollte aber mit einem Auflieger geschehen. Zum Einsatz kam der dreiachsige Fulda-Auflieger aus dem Hause Carson. Rein optisch passen die beiden Fahrzeuge perfekt zusammen. Diese Konstellation von Zugmaschine und Auflieger ist wohl die am



Später wird noch etwas Teppich von unten an die Sitze gelegt und fertig ist die sichtdichte Fahrerkabine

weitesten verbreitete auf den europäischen Straßen. In unserem Fall war der Auflieger leer, was aber für den Test keinerlei Rolle spielte. Mit einem ordentlichen akustischen Krachen quittiert die MFC-01 das Einrasten des Königsbolzens in die Sattelplatte. Mit dem Schalten des Koppelschalters in der Sattelplatte wird dem Fahrregler auch der volle Strom zur Verfügung gestellt. Das merkt man sofort beim Anfahren, wenn man noch die „Gaspedalstellung“ vom Solobetrieb gewohnt ist. Eigentlich genügt

ALLES IM GRIFF

Tamiyas Multi Function Control Unit

Die MFC-01 vereint einen Fahrregler, eine Licht- und eine Soundanlage. 24 verschiedene Geräusche und neun verschiedene Lichteffekte kann die MFC-01 wiedergeben. Alle Licht- und Sonderfunktionen sind mit einer handelsüblichen Vierkanal-Fernbedienung mit mechanischer Trimmung zu schalten. Die Lautstärkeregelung wird an der Steuereinheit am Fahrzeug vorgenommen.

Alle Leuchtmittel bestehen aus 3- beziehungsweise 5-Millimeter-LED in den Farben weiß, orange und rot. Sie sind komplett verkabelt und am Ende mit Steckern versehen. Es braucht nicht gelötet zu werden. Ergänzend zur Ausstattung gehört ein kleiner Elektromotor, der eine Unwuchtscheibe dreht. Das simuliert im Betrieb ein drehzahlabhängiges Vibrieren des Fahrzeugs.

Zum Lieferumfang gehören auch zahlreiche Plastikspritzlinge, die Teile für die Aufnahme der Lautsprecherbox und der Steuereinheit beinhalten. Dazu kommen natürlich unzählige Schrauben, Kabelbinder, Doppelklebeband und Kabelklemmhalter. Mit der MFC-01 kann jeder Tamiya-Truck ausgestattet werden. Ab dem Bausatz Scania R470 beinhalten die Bausätze eigene Spezialbauteile für die MFC-01.

Ein toller Sound, ausreichend Licht, viele Sonderfunktionen inklusive Fahrregler, die relativ einfach einzubauen sind, machen die großen Vorteile der MFC-01 aus. Nachteil: Die Größe der Anlage zwingt zur Improvisation, was den Einsatz der Fahrersitze betrifft. Summa summarum bekommt man für 449,99 Euro eine ordentliche Aufwertung für den Modelltruck, dessen Einbau auch Anfänger nicht abschrecken muss.

für eine Leerfahrt der erste Gang vollkommen. Schon im zweiten Gang erreicht man mit dem Gespann eine ziemlich hohe Endgeschwindigkeit. Die Bremswirkung des Reglers ist sehr gut. Ein tolles Feature ist das Umschalten auf Getriebeleerlauf. In dieser Funktion kann man den Motor im Stand hochdrehen. Respektvoll ertönt das Drucklufthorn, um sich freie Fahrt auf dem

Modellparcours zu verschaffen. Die Lichtfunktionen werden chronologisch nacheinander geschaltet: Standlicht, Fahrlicht, Nebellampen, alles aus. Bei Rückwärtsfahrt schalten sich automatisch der Rückfahrpieper und die entsprechenden Lampen an. Der Blinker wird von einem Relais-Ticken, was man vielleicht als etwas zu laut empfinden kann, untermalt. Beim Rückwärts-



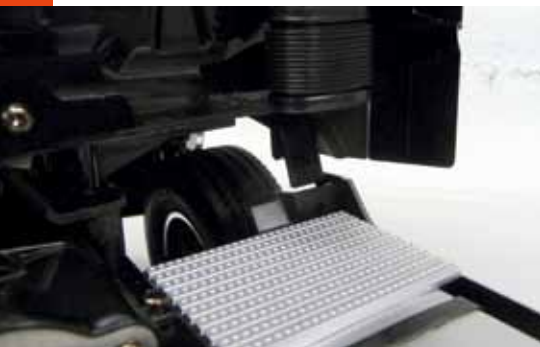
Unzählige Schrauben und Kabel beinhaltet die MFC-01

fahren mit eingeschaltetem Warnblinker ist aber der Piepser dominant, das Tickern erlischt sofort.

Mehr Spaß mit Sound

Insgesamt hat der Mercedes-Benz Actros 1851 seine Testfahrt ebenso wie seine Brüder auf gleichem Fahrgestell mit Bravour

▼ Anzeigen



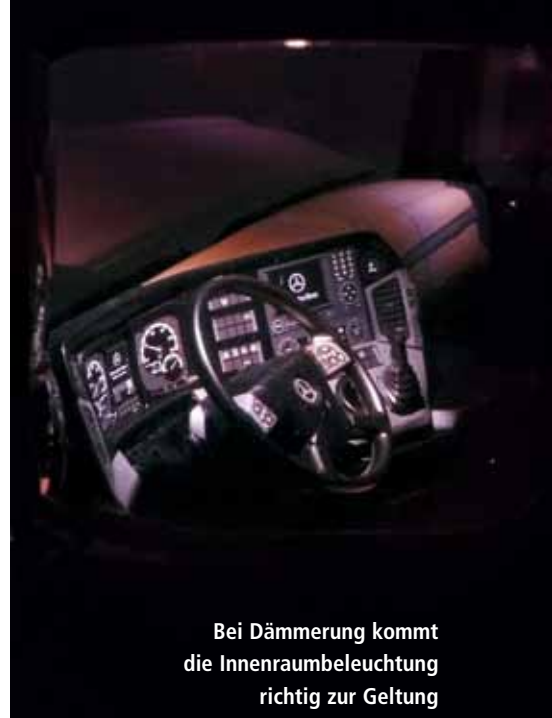
Etwas störend wirken der freie Blick in den Radkasten und das offene Ende des Ansaugtrakts. Hier ist der Modellbauer gefragt diese Lücke zu schließen

bestanden. Die Beurteilung fällt durchweg positiv aus. Für unter 400,- Euro bekommt man einen Modell-Lkw, der nicht nur von Weitem betrachtet, sondern zusätzlich in vielen kleinen Details optisch dem Original in nichts nachsteht. Dazu kommen die gute technische Ausstattung und die von Tamiya gewohnte Top-Qualität der einzelnen Teile sowie die Bauanleitung, mit der auch Anfänger gut zurecht kommen. Im Zusammenspiel mit der MFC-01 besitzt man ein Fahrzeug, bei dem man von Vollausstattung



Man mag es kaum glauben, aber so viel Schrauben sind übrig geblieben. Das ist natürlich auch der MFC-01 geschuldet, die für alle Tamiya-Trucks Lösungen vorhält

sprechen kann. Der Motorsound klingt realistisch sonor und entfaltet sich entsprechend der Gashebelstellung. Die Lichtanlage ist gut ausgestattet und erlaubt sogar diverse Erweiterungen. Der Spaßfaktor wird durch die MFC-01 deutlich erhöht. Das Fahrgefühl mit Sound ist unvergleichlich besser als ohne. Mit der Carson Reflex Stick-Fernsteuerung lässt sich das Fahrzeug optimal bewegen und alle Sonderfunktionen der MFC-01 problemlos schalten. Summa summarum sei gesagt: Der Actros ist schon alleine eine wahre Augenweide, aber insbesondere inklusive der MFC-01 ist er ein absoluter Leckerbissen. ■



Bei Dämmerung kommt die Innenraumbelichtung richtig zur Geltung

BEZUG

Dickie-Tamiya
Werkstraße 1
90765 Fürth
E-Mail: tamiya@tamiya.de
Internet: www.dickietamiya.de
Preise: 399,95 Euro (Actros);
449,99 Euro (MFC-01);
86,99 Euro (Reflex Stick)
Bezug: Fachhandel



Der limitierte Fulda Auflieger aus dem Hause Carson ist wie gemacht für den neuen Tamiya Actros